

Mit dem Fahrrad über die Alpen

Wolfgang Baur und Giuseppe Monaco bei ihrer 2. Alpenüberquerung

Es will gut überlegt sein, was in den Rucksack kommt, schließlich wird der, sieben Tage lang jeweils bis zu acht Stunden auf die Schultern drücken. Aber ein paar Dinge sind bei diesem Unterfangen einfach unerlässlich. Schließlich ist jeder der beiden Rucksäcke mit rund 8 kg Gepäck gefüllt. Wolfgang und Giuseppe, beide Mitarbeiter in der Retail Montage machten sich dieser Tage zum zweiten Mal daran ihre ganz persönliche Herausforderung mit einer MB Tour von Oberstdorf zum Gardasee zu suchen.

In sieben Etappen sind dafür zwischen 45 und 90 Kilometer pro Tag geplant. Dabei sind bis zu 2500 Höhenmeter Aufstieg und teilweise ebenso viele Höhenmeter Abfahrt pro Etappe zu bewältigen. So etwas muss gut vorbereitet sein, denn insgesamt rund 430 km Strecke, 14200 Höhenmeter und 9 Pässe über 2000 m mit einem höchsten Punkt von 2834 m sind kein Pappenstiel! Dementsprechend trainierten die Beiden schon den ganzen Winter über, wobei auch eine Tagesetappe im Bregenzer Wald zum Vorbereitungsprogramm gehörte. Natürlich gehörte auch das Studium verschiedener Routenführer zur Planung dazu.

So ging es am Freitag den 22.06. los, gegen 10 Uhr hatten sie ihren Startpunkt Oberstdorf erreicht. Nachdem sie sich von Wolfgangs Frau Marion, die die beiden gefahren hatte verabschiedet hatten, konnte der geplante Wahnsinn beginnen. Eigentlich war der gewählte Termin für bestimmte Bereiche in den Hochalpen noch zu früh, aber da beide natürlich auch am Albstadt Bike Marathon teilnehmen wollen, ließ der Terminkalender nichts anderes zu. Dass es zu diesem Zeitpunkt in Höhen über 2000 m noch recht frisch sein kann, sollten die beiden bald merken...

1. Etappe, 22.06.12 „Über die Allgäuer Alpen ins Lechquellengebirge“

Zunächst noch recht beschaulich durchs Stillachtal, vorbei an der Skiflugschanze, dann noch über teils asphaltierte Sträßchen wurde es allmählich ernst. Über einen recht steilen Anstieg wurde die erste hochalpine Herausforderung angegangen. Der berühmte Schrofenspass (1687m) erforderte gleich mal eine besondere „Fahrtechnik“ über eine Leiterbrücke ist der Abgrund nur mit geschultertem Rad möglich. In der Routenbeschreibung wird von einem „Radtouristen“ berichtet, der mit Trekkingrad und Satteltaschen versuchte diese Hürde zu nehmen, schließlich musste er sein Equipment trennen und die Strecke mit einzelnen Gepäckstücken insgesamt 3 x bewältigen. Unsere Protagonisten schafften es nur mit Rucksack und Bike ohne größere Probleme und erreichten am Abend vorbei an der Freiburger Hütte ihr erstes Tagesziel, Dalaas. Da sie im Vertrauen auf ihre Routine dieses Mal die Unterkünfte schon im Voraus gebucht hatten, war das Erreichen ihrer Pension kein Problem mehr. Eine warme Dusche und ein gutes Essen beendeten den ersten Tag.

2. Etappe, 23.06.12 „Durch das Verwallgebirge“

Bewegte man sich gestern auf der Freiburger Hütte auf knapp 2000m Höhe, waren es unten am Übernachtungsort Dalaas weniger als 900m. Logischerweise und so hatten es sich die beiden ja wohl ausgesucht, ging es heute erst einmal wieder „sakrisch“ bergauf! Auf der

Klostertalstraße ging es ja noch manierlich zu, bei der Neuen Heilbronner Hütte waren sie dann wieder auf rund 2300 Höhenmetern angelangt. In dieser Region, nicht weit vom bekannten Skigebiet Sonnenkopf entfernt, wäre es wohl besser gewesen, die Skier dabei zu haben, denn da durften sie ihr Bike durch ausgedehnte Schneefelder schieben, an Fahren war da nicht zu denken.

Das alles natürlich bei Temperaturen, wie sie knapp über dem Schnee halt so üblich sind! Aber auch das wurde geschafft, wenngleich es ein wenig später wurde als gedacht. Irgendwann, so gegen 19 Uhr wurde endlich das Quartier in Ischgl erreicht.

3. Etappe, 24.06.12 „Über die Silvretta und Sesvenna“

Der dritte Tag begann wieder mit einem Aufstieg, diesmal aber die erste Teilstrecke mit der Seilbahn. Nicht weil die Jungs der Ehrgeiz verlassen hätte, sondern schlicht, weil das Teilstück über den Fimbapass und der Val d' Uina Schlucht wegen zu viel Schnee absolut nicht befahrbar war. Auch wäre so der Zeitplan nicht mehr einzuhalten gewesen. Von der Mittelstation ging es wieder per Rad hinauf zur Idalpe und von dort nach Samnaun. Auf der alten Römerstraße „Via Claudia Augusta“ ging es vorbei an Nauders und über den Reschenpass hinunter nach Laatsch. Irgendwo zwischen Samnaun und Nauders, kamen sie mit einem Einheimischen ins Gespräch und nachdem sie ihm erklärt hatten, wo sie herkämen und wo so noch hin wollten, verabschiedete sie der Tiroler mit einem „Ihr seids jo narrische, verrückte Hund, seid's ihr!!!“

4. Etappe, 25.06.12 „In den Vinschgau zum Stilfser Joch“

Zunächst auf recht steilen Rampen, dann wieder auf teilweise asphaltierten Straßen, von Laatsch und vorbei am mittelalterlichen Städtchen Glurns, ging es nach Trafoi am Fuße des Stilfser Jochs. Diese Strecke führt durch das Vinschgau mit dem Auto fast nur bergab. Unsere Masochisten wählten aber die Strecke über das Furkeljoch (2153m). Nach ca. 40km wurde am späten Nachmittag das Ziel Trafoi erreicht.

5. Etappe, 26.06.12 „Übers Stilfser Joch nach St. Caterina“

Die heutige Etappe über das Stilfser Joch kann wohl als die „Königsetappe“ dieser Reise bezeichnet werden.

Das Stilfser Joch bietet alles was sich verrückte Biker wünschen. Mit einer Streckenlänge von 14km verteilt auf 42 Kehren (lt. Wikipedia, aber Peppe schwört, dass es 15km und 45 Kehren waren) und einer größten Steigung von 15% lässt dieser Pass keine Wünsche offen! Auch hier wurden sie wieder daran erinnert, dass es noch sehr früh im Jahr war, bei 5°C wurde alles angezogen was im kleinen Rucksack zu finden war. Etwas komisch kamen sich unsere Jungs trotzdem vor, führte die Trasse doch teilweise vorbei am Skigebiet, zwei auf Fahrrädern der Rest um sie herum auf Skiern!!! Die Abfahrt hinunter nach Bormio, entschädigte für die vorausgegangenen Qualen. In St. Caterina erreichten sie ihr heutiges Quartier die Verpflegung wurde allmählich immer italienischer, es gab Lasagne, allerdings gab's dazu nur Wasser, die zwei hatten nämlich noch was vor sich.

6. Etappe, 27.06.12 „ Zwischen Cevedale und Presanella ins Val di Sole“

Wer nun glaubt, mit dem Erreichen der Passhöhe am Stilfser Joch sei das Meiste geschafft und es ginge nur noch bergab, der muss sich eines Besseren belehren lassen. Zwar waren auf der heutigen Etappe „nur“ 2000 Hm (Höhenmeter) bergauf und 2950 Hm bergab zu bewältigen, aber die Strecke hinüber nach Dimaro im Trient hatte ebenfalls alles zu bieten was das Bikerherz begehrte. Mit dem Gavia Pass (2621m) erreichten sie den nach dem Stilfser Joch zweithöchsten Pass in den Alpen. Hinauf zum Rifugio Montozzo gab es noch einige harte Schiebepassagen, dafür wurden sie dort auf 2480m mit köstlichen Spaghetti mit Wildragout entschädigt. Die Abfahrt, auch hier wieder mit Schiebepassagen nach Dimaro war echt schwierig. Die Übernachtungsstation wurde gegen 19 Uhr erreicht.

7. Etappe, 28.06.12 „Zwischen Adamello und Brenta zum Gardasee“

Das letzte Teilstück war mit rund 90 km Streckenlänge das Längste. Und auch hier waren wieder 2000 Hm auf und 2700 Hm ab zu bewältigen. Vorbei am bekannten Wintersportort Madonna di Campiglio (1525m), hier gab es auch noch einige weitere schwierige Schiebepassagen ehe etwa ab dem Passo del Gotro wieder eine ordentliche Piste erreicht war. Nach ca. 70km Fahrt war der Passo di Ballino, der kleinste, aber wie so oft der giftigste Pass der ganzen Reise zu bewältigen. Mit 750m eher mickrig aber nach der langen Anfahrt der Schwerste. Irgendwann konnten sie dann den freien Blick auf das heißersehnte Ziel den Lago di Garda erhaschen. Gegen 19 Uhr war das Quartier in Torbole erreicht.

Das Navi zeigte es unbestechlich an: 12 266 m Anstieg, und 438,96 km Strecke waren bewältigt. Die 84 m über dem Meer waren der tiefste Punkt der Reise, die Luft war fast zu dick für die beiden „Sauerstoffmonster“. Glückliche und zufriedene frisch geduscht konnten sie, je nach Gusto das EM- Spiel Deutschland Italien genießen. Auf die frischen Unterhosen mussten sie noch einen Tag warten, da wurden sie von ihren Frauen abgeholt.

H.B.